

Eigbrecht, Laura; Ehlers, Ulf-Daniel

Alte neue Expert:innen für gute Lehre. Das "Studium der Zukunft" aus Studierendensicht

Wollersheim, Heinz-Werner [Hrsg.]; Karapanos, Marios [Hrsg.]; Pengel, Norbert [Hrsg.]: *Bildung in der digitalen Transformation*. Münster ; New York : Waxmann 2021, S. 37-46. - (Medien in der Wissenschaft; 78)



Quellenangabe/ Reference:

Eigbrecht, Laura; Ehlers, Ulf-Daniel: Alte neue Expert:innen für gute Lehre. Das "Studium der Zukunft" aus Studierendensicht - In: Wollersheim, Heinz-Werner [Hrsg.]; Karapanos, Marios [Hrsg.]; Pengel, Norbert [Hrsg.]: *Bildung in der digitalen Transformation*. Münster ; New York : Waxmann 2021, S. 37-46 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-266179 - DOI: 10.25656/01:26617

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-266179>

<https://doi.org/10.25656/01:26617>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der

Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

Medien in der
Wissenschaft

GMW
Gesellschaft
für Medien in der
Wissenschaft e.V.



Heinz-Werner Wollersheim, Marios Karapanos,
Norbert Pengel (Hrsg.)

Bildung in der digitalen Transformation

WAXMANN

78

Heinz-Werner Wollersheim, Marios Karapanos,
Norbert Pengel (Hrsg.)
unter Mitarbeit von Anne Martin

Bildung in der digitalen Transformation



Waxmann 2021
Münster • New York

Diese Publikation wurde unterstützt durch den Open-Access-Publikationsfonds der Universität Leipzig.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 78

ISSN 1434-3436

Print-ISBN 978-3-8309-4456-0

E-Book-ISBN 978-3-8309-9456-0

<https://doi.org/10.31244/9783830994565>



Das E-Book ist open access unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-SA verfügbar.

© Waxmann Verlag GmbH, 2021
www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg
Umschlagfoto: © Viktor Hanacek – picjumbo.com
Satz: Roger Stoddart, Münster

Inhalt

<i>Heinz-Werner Wollersheim, Marios Karapanos und Norbert Pengel</i> Bildung in der digitalen Transformation	11
---	----

<i>Rebecca Lazarides</i> Qualitätsvolle Instruktionen mit digitalen Technologien Herausforderungen und Chancen in der Implementierung digitaler Technologien in Lehr-Lernsettings	13
--	----

<i>Günter Daniel Rey</i> Lehr-Lernmedien lernförderlich gestalten.....	15
---	----

Langbeiträge

<i>Jonathan Dyrna und Franziska Günther</i> Methoden, Medien oder Werkzeuge? Eine technologische Klassifizierung von digitalen Bildungsmedien.....	19
--	----

<i>Sarah Edelsbrunner, Martin Ebner und Sandra Schön</i> Strategien zu offenen Bildungsressourcen an österreichischen öffentlichen Universitäten Eine Beschreibung von nationalen Strategien, Whitepapers und Projekten sowie eine Analyse der aktuellen Leistungsvereinbarungen	31
--	----

<i>Laura Eigbrecht und Ulf-Daniel Ehlers</i> Alte neue Expert:innen für gute Lehre Das „Studium der Zukunft“ aus Studierendensicht.....	37
---	----

<i>Jörg Hafer</i> Auf der Suche nach dem Präsenzgen in der Universitätslehre Eine Spurensuche in den Präsenzdiskursen der letzten Dekade.....	47
---	----

<i>Jan Konrad, Angela Rizzo, Michael Eichhorn, Ralph Müller und Alexander Tillmann</i> Digitale Technologien und Schule Ein Schulentwicklungsprozess aus der Perspektive der Akteur-Netzwerk-Theorie.....	59
---	----

<i>Jana Riedel und Mariane J. Liebold</i> Fellowships als Anreizsysteme zur Förderung von Innovationen in der Hochschullehre Eine Auswertung des Begutachtungsverfahrens im Rahmen des Digital-Fellowship-Programms in Sachsen	69
--	----

Carmen Neuburg und Lars Schlenker

Online-Berichtsheft in der Praxis – Hält es, was es verspricht?

Quantitative Untersuchung zur Nutzungsweise von Online-Berichtsheften
in der beruflichen Ausbildung79

Daniel Otto

Die Förderung von Open Educational Resources (OER) in der Hochschule

Eine Expertenbefragung von Lehrenden zu institutionellen Maßnahmen

und der Gestaltung von Repositorien91

Michael Raunig

Lernmedium Chatbot101

Jeelka Reinhardt und Sina Menzel

Kamera ein oder aus?

Empirische Erkenntnisse über ein (vermeintliches) Dilemma

in der pandemiebedingten Online-Lehre111

Nadine Schröder und Sophia Krah

Anwendung von Open Educational Resources bei Hochschullehrenden

Gestaltungsoptionen und Unterstützungsmöglichkeiten121

Tobias Stottrop und Michael Striewe

Analysen zur studentischen Wahl von Modellierungswerkzeugen in

einer elektronischen Distanz-Prüfung131

Jörg Stratmann, Marion Susanne Visotschnig, Jennifer Widmann und Wolfgang Müller

Change-Management an Hochschulen im Rahmen strategischer

Digitalisierungsprojekte143

Kurzbeiträge

Christoph Braun

Projekt Lab4home

Praxisbeispiele zur Gestaltung von Distanz-Laborlehre155

Ilona Buchem, Martina Mauch und Lena Ziesmann

Digitale Auszeichnungen „Gute Lehre mit digitalen Medien“

Ein Praxisbeispiel zur Anwendung von Open Badges zur Anerkennung

von Lehrleistungen an der Beuth Hochschule

für Technik Berlin161

Carolin Gellner, Sarah Kaiser und Ilona Buchem

Entwicklung eines E-Learning-Konzepts zur digitalen Souveränität von

Senioren im Kontext der elektronischen Patientenakte167

Barbara Getto und Franziska Zellweger

Entwicklung von Studium und Lehre in der Pandemie Strategische Diskurse im Kontext der Digitalisierung	173
---	-----

Michael Kopp, Kristina Neuböck, Ortrun Gröblinger und Sandra Schön

Strategische Verankerung von OER an Hochschulen Ein nationales Weiterbildungsangebot für Open Educational Resources	179
--	-----

*Monique Meier, Christoph Thyssen, Sebastian Becker, Till Bruckermann,
Alexander Finger, Erik Kremser, Lars-Jochen Thoms, Lena von Kotzebue
und Johannes Huwer*

Digitale Kompetenzen für das Lehramt in den Naturwissenschaften Beschreibung und Messung von Kompetenzzielen der Studienphase im Bereich <i>Präsentation</i>	184
--	-----

Dennis Mischke, Peer Trilcke und Henny Sluyter-Gäthje

Workflow-basiertes Lernen in den Geisteswissenschaften: digitale Kompetenzen forschungsnah vermitteln	190
--	-----

Andrea Schmitz und Miriam Mulders

Adaptive Lernkonzepte unter Verwendung von Virtual Reality Gestaltung von individualisierbaren und skalierbaren Lernprozessen am Beispiel der VR-Lackierwerkstatt – eine Zwischenbilanz	196
---	-----

Poster

Silke Kirberg, Michael Striewe und Indira Ceylan

Interoperable Lernumgebung JACK im Projekt Harness.nrw Textuelles Feedback in skalierbaren Programmieraufgaben	205
---	-----

Cäsar Künzi

tOgEthR Moodle Eine offene Moodle-Umgebung der PH FHNW	207
---	-----

*Christiane Freese, Katja Makowsky, Lisa Nagel, Annette Nauerth, Anika Varnholt
und Amelie Wefelnberg*

Digitale und virtuell unterstützte Fallarbeit in den Gesundheitsberufen (Projekt DiViFaG) Interaktives Lernmodul zur Vorbereitung einer Infusion	210
--	-----

Melanie Wilde, Frank Homp, Anna-Maria Kamin und Insa Menke

Virtuell unterstützte, fallbasierte Lehr-Lernszenarien für die hochschulische Ausbildung in den Gesundheitsberufen – Rahmenbedingungen, Anforderungen und Bedarfe	213
---	-----

Workshops

Aline Bergert, Michael Eichhorn, Ronny Röwert und Angelika Thielsch
Die Welt ist im Wandel ... und ich? – Workshop zur Reflexion der Rolle
von Expert:innen im weiten Feld der Mediendidaktik219

Katarzyna Biernacka
Adaptiver Workshop zum Thema Forschungsdatenmanagement in
Learning Analytics224

Petra Büker, Anna-Maria Kamin, Gudrun Oevel, Katrin Glawe, Moritz Knurr,
Insa Menke, Jana Ogradowski und Franziska Schaper
inklud.nrw – eine fallbasierte Lehr-/Lernumgebung zum Erwerb inklusions-
und digitalisierungsbezogener Kompetenzen in der Lehrer:innenbildung227

Miriam Chrosch, Nils Hernes und Alexander Schulz
Die Zukunft des Prüfens?
Digitale Distanzprüfungen in der Post-Corona-Zeit231

Caterina Hauser und Sarah Edelsbrunner
Ein digital-angereichertes Challenge-Based-Learning-Konzept für den
Hochschulbereich am Beispiel einer Lehrveranstaltung zu künstlicher Intelligenz235

Felix Weber, Katharina Schurz, Johannes Schrumpf, Funda Seyfeli,
Klaus Wannemacher und Tobias Thelen
Digitale Studienassistentensysteme
Von der Idee zur Umsetzung im Projekt SIDDATA239

tech4comp

Florian Heßdörfer, Wibke Hachmann und Matthias Zaft
Graphenbasierte Textanalyse in Lernkontexten
Technische Voraussetzungen, prototypische Szenarien, didaktische Reflexion245

Hong Li, Tamar Arndt and Miloš Kravčik
Improving Chatbots in Higher Education
Intent Recognition Evaluation257

Roy Meissner und Norbert Pengel
Das Fachlandkarten-Tool zur automatisierten Domänenmodellierung
und Domänenexploration268

Eva Moser und Marios Karapanos
Wirksamkeit semesterbegleitender Schreibaufgaben in lektürebasieren
Lehrveranstaltungen273

Jana Riedel und Julia Kleppsch

Wie bereit sind Studierende für die Nutzung von KI-Technologien?

Eine Annäherung an die KI-Readiness Studierender im Kontext

des Projektes „tech4comp“283

Cathleen M. Stützer und Sabrina Herbst

KI-Akzeptanz in der Hochschulbildung

Zur Operationalisierung von Einflussfaktoren auf die Akzeptanz

intelligenter Bildungstechnologien293

Autorinnen und Autoren.....303

Veranstalter und wissenschaftliche Leitung.....321

Steering Committee321

Gutachterinnen und Gutachter321

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW e.V.)323

Alte neue Expert:innen für gute Lehre

Das „Studium der Zukunft“ aus Studierendensicht

Zusammenfassung

Der Artikel berichtet über eine qualitative Studie auf Basis von Interviews mit Studierenden, die seit März 2020 systematisch online durchgeführt wurden. Insgesamt wurden 13 Einzel- und elf Gruppeninterviews zur persönlichen Studiensituation während des Corona-Shutdowns geführt, analysiert und ausgewertet. Dabei geben die Interviews Hinweise zu subjektiven Qualitätspräferenzen. Darüber hinaus äußern Studierende in den Interviews differenziert ihr Verständnis von und Anforderungen an Partizipation und beschreiben eigene Studienstrategien bei erhöhten Anforderungen an Selbstregulierung, Selbstlern- und Selbstorganisationskompetenzen auf individueller Ebene. Die Perspektiven der Studierenden geben Aufschluss darüber, wie sie die gemachten Erfahrungen subjektiv rekonstruieren und einordnen, welche Schlüsse daraus für die zukünftige Hochschulbildung gezogen werden können und wie sich Hochschulen weiterentwickeln müssen, um Studierende bestmöglich zu unterstützen. Neben zahlreichen Herausforderungen hat die Pandemie auch das Potenzial der Studierenden hervorgebracht, ihre Lernprozesse selbstbestimmt und selbstorganisiert zu gestalten und zu reflektieren und als Expert:innen die Zukunft der Hochschulbildung mitzugestalten.

1. Einleitung

Der Corona-Shutdown in den Jahren 2020 und 2021 hat Studierende mit der Herausforderung konfrontiert, sich auf eine örtliche Verlagerung des Studiums vom Campus in die eigenen vier Wände und eine fast vollständige Digitalisierung der Lehre einzustellen. Dabei hat die Corona-Pandemie Hochschulen in einen der bisher größten Feldversuche im Bereich neuer Lehr-Lern-Methoden versetzt (Nascimbeni & Ehlers 2020, S. II) – und damit auch Studierende. In Programmen wie der studentischen Zukunfts-AG DigitalChangeMaker des Hochschulforum Digitalisierung sowie zahlreichen im Frühjahr 2021 formierten Initiativen wie „OnlineLeere“ oder „NichtNurOnline“¹ fordern Studierende mehr Beteiligungsmöglichkeiten in der Diskussion um digitale Lehre während und nach der Pandemie. Um die besondere Studiensituation jenseits quantitativer Parameter einzuordnen, werden in diesem Beitrag die Ergebnisse von Interviews mit Studierenden analysiert, die bereits seit Beginn der Pandemie systematisch durchgeführt wurden und über einen qualitativ-explorativen Zugang die Situation der Studierenden rekonstruieren. Ziel war es, herauszufin-

1 Siehe beispielsweise <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/themen/digitalchangemaker-studentische-zukunfts-ag-zu-hochschulbildung-im-digitalen-zeitalter>, <https://www.facebook.com/onlineleere/>, <https://www.facebook.com/nichtnuronline/> (18.07.2021).

den, wie Studierende ihr Studium während des Shutdowns im Hinblick auf ihre Fähigkeiten und die vorherrschenden Rahmenbedingungen erleben, wie sie ihr Studium und Lernen selbst organisieren und welche Potenziale und Herausforderungen sie für die (zukünftige) Hochschulbildung sehen. In einer einjährigen Studie wurden dazu seit März 2020 Studierende interviewt und zu ihren Studiererfahrungen während des Corona-Shutdowns befragt. Teile der Interviews wurden auch als Podcasts veröffentlicht und stellen die bisher umfangreichste Podcast-Serie zur Situation von Studierenden während der Corona-Zeit in ganz Europa dar (next-normal.eu und studium-im-shutdown.de). Die qualitativ erhobenen und analysierten Daten geben Einblicke in die subjektive Rekonstruktion der Erfahrungen der Studierenden. Nachfolgend werden der Forschungsstand, die Forschungsmethodik und Forschungsfragen beschrieben, um anschließend die Ergebnisse darzustellen und zu analysieren.

2. Forschungsstand

Im Verlauf des Jahres 2020 wurden vor allem quantitative Studien unterschiedlicher Zielstellung (bspw. zu „Emergency-Remote“-Onlineangeboten von Hochschulen), mit unterschiedlichen Zielgruppen (Lehrende, Studierende) und variierenden Umfängen (lokal, national) unternommen. Zusammenfassend werden im Folgenden wesentliche Befunde daraus zusammengefasst. Während die Situation der Lehrenden zu Beginn des Shutdowns in Form von Unterstützungsmaßnahmen thematisiert wurde, fand jene der Studierenden im öffentlichen Diskurs zunächst nur wenig Beachtung. Größere empirische Studien, die die Sichtweise der Studierenden in den Blick nehmen, wurden erst circa neun Monate nach dem ersten Shutdown, gegen Ende des Jahres 2020, veröffentlicht (Marczuk et al., 2021; Gestung et al., 2021; Traus et al., 2020). Dabei handelt es sich vor allem um quantitative, standardisierte Herangehensweisen, um die Situation der Studierenden einzuschätzen. Bis zum heutigen Zeitpunkt haben sich zahlreiche Studien mit verschiedenen Perspektiven und empirischen Herangehensweisen des Themas digitaler Hochschullehre in Zeiten von Corona angenommen (überblicksweise vgl. dazu Hochschulforum Digitalisierung, 2020).

Diese thematisieren u. a. auch die Situation von Studierenden innerhalb einzelner Institutionen sowie auf ein bestimmtes Semester bezogen (Sekyra, 2020), beispielsweise im Hinblick auf Erfahrungen mit bestimmten Lehrformaten. Dabei zeigt sich, dass sich kein einheitliches Bild hinsichtlich der Präferenzen von Studierenden gegenüber bestimmter Lehrformate zeichnen lässt. So bevorzugen manche Studierende synchrone, andere asynchrone Formate mit unterschiedlichen Graden an Interaktivität (Arndt et al., 2020, S. 46; Meißelbach & Bochmann, 2020, S. 13). Dies bestätigt die Befunde zu subjektiven Lern- und Studienpräferenzen (Ehlers, 2004), die sowohl in der Online- als auch in der Präsenzlehre zum Tragen kommen. Deutlich wird auf Basis der bundesweiten Studie Stu.di.Co die Empfehlung formuliert, auch in der digitalen Lehre Räume für soziale Interaktion beziehungsweise soziales Leben bei Studierenden zu schaffen (Traus et al., 2020, S. 36). Zentrale Herausforderungen befinden sich derzeit zudem im Bereich der als erhöht wahrgenommenen Lern-/Arbeitsbelastung, fehlen-

der sozialer Kontakte und einer zunehmenden Herausforderung, sich für das Studium zu motivieren (Taus et al., 2020; Arndt et al., 2020, S. 12; Uni Freiburg, 2021; Gosch & Franke, 2020; Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre, 2020). Die Ergebnisse einer europaweit durchgeführten Studie (Doolan et al. 2021) weisen zudem darauf hin, dass fast die Hälfte der Studierenden ihre individuelle Leistung schlechter als zuvor einschätzt, und beschreiben die vorherrschenden, auf das Studium bezogenen Emotionen mit „frustrated“, „anxious“ und „bored“ (Doolan et al., 2021, S. 25). Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass die veränderten Studienbedingungen Potenzial als Lernanlass zum Erlernen bestimmter Kompetenzen bieten (Arndt et al., 2020, S. 56). Dies sind Hinweise dafür, dass Selbstorganisations- und Selbstregulierungskompetenzen derzeit besonders gefragt sind und in einem Kontext, in welchem Studierende mehr denn je auf sich selbst gestellt sind, zum Problem werden können. Dass Dozierende und Hochschule sich hinsichtlich individueller Problemstellungen offen und flexibel zeigen und Studierende bei der Gestaltung der digitalen Lehre mit einbeziehen, schließt sich hier als Empfehlung an (Taus et al., 2020, S. 29), der oft nicht nachgekommen wird – die stärkere Beteiligung von Studierenden über Gremien und darüber hinaus wird in der gleichen Studie als Empfehlung formuliert (ebd., S. 37).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Forschungsstand auf erhöhte Herausforderungen auf individueller und institutioneller Ebene hindeutet, die es näher zu untersuchen gilt. Die Studien weisen auf die Herausforderungen hin, denen sich Hochschulen gegenüber sehen, den unterschiedlichen subjektiven Qualitätseinschätzungen und -anforderungen von Studierenden gerecht zu werden. Zudem werden die als belastend wahrgenommene Studiensituation, die Einschätzung bzgl. der Online-lehrformate, die häufig als defizitär wahrgenommen wird, und die soziale Studien- sowie Lebenssituation als herausfordernd thematisiert.

3. Forschungsmethodik

Die Studie folgt einem qualitativen Design, das auf Online-Interviews mit Studierenden basiert. Der qualitative Ansatz konzentriert sich insbesondere auf das Anliegen, Strategien, mit denen Studierende auf die besondere Situation des Studierens im Shutdown reagieren, zu rekonstruieren.

3.1 Forschungsfrage

Die Studie stellt als zentrale Frage die Wahrnehmung der Studiensituation aus Studierendensicht in den Mittelpunkt. Wie erleben Studierende ihr Studium während der Hochschulschließung 2020 und 2021 im Hinblick auf ihre Studienfähigkeiten und im Hinblick auf die vorherrschenden Rahmenbedingungen? Es soll untersucht werden, ob und wie Studierende mit der neuen Studiensituation nicht nur im Sinne einer reaktiven „Bewältigung“ (Grabowski et al., 2007, S. 674ff.), sondern im Sinne eines sub-

ektiv produktiven Umgangs (wie ihn z.B. subjektive Lern- und Sozialisationstheorien nahelegen, vgl. zusammenfassend Ehlers, 2004) umgehen. Die Operationalisierung konzentriert sich auf drei Konzepte: Qualitätspräferenzen, wahrgenommene Beteiligungsmöglichkeiten und subjektive Regulierung im und Strategien für das Studium. Das Forschungsanliegen gliedert sich damit in drei Unterfragen: 1. Was sind aus Sicht der Studierenden die Präferenzen und Qualitätsanforderungen an die Hochschullehre im ‚Shutdown‘? 2. Wie beschreiben die Studierenden ihre Partizipationsmöglichkeiten und -anforderungen an die Hochschullehre im ‚Shutdown‘? 3. Wie beschreiben und rekonstruieren die Studierenden im Corona-‚Shutdown‘ ihre eigenen Studienstrategien, insbesondere im Hinblick auf Selbstorganisation und Selbstregulierung?

3.2 Forschungsdesign

Die qualitativen Datenerhebungen bestehen aus Interviews und Gruppendiskussionen. Sie wurden seit März 2020 mit deutschen Studierenden sowie mit Studierenden aus verschiedenen europäischen Ländern durchgeführt und online als Zoom-Konferenzen aufgezeichnet. Dazu wurden die Studierenden in halbstrukturierten, leitfadengestützten Einzel- und Gruppeninterviews von bis zu 80 Minuten Dauer zu ihrer Studiensituation während des Corona-‚Shutdowns‘ befragt – davon wurden 13 Einzelinterviews und elf Gruppendiskussionen bislang analysiert und ausgewertet. Die digitalen Aufzeichnungen wurden mit der Datenanalysesoftware MAXQDA nach der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2015) kodiert. Zuvor wurde in einem deduktiv-theoriegeleiteten Verfahren ein Codebaum generiert, der an der Forschungsfrage orientiert ist und auf der Analyse des Forschungsstandes und bestehender quantitativer Studien zur Situation Studierender im Corona-‚Shutdown‘ basiert. Das Forschungsdesign spiegelt seine besondere Entstehungsgeschichte wider. Die Forschungsgruppe entschied sich erstens, qualitative Daten zu erheben, und zweitens, mit den Interviews Podcastepisoden zu erstellen und zu veröffentlichen, um auf die Situation der Studierenden während der coronabedingten Hochschulschließungen aufmerksam zu machen. Die Perspektiven der Studierenden wurden somit sowohl durch qualitative Interviews erfasst als auch (mit Zustimmung der Beteiligten) im Nachgang als bearbeitete Podcastepisoden veröffentlicht. Der zuvor deduktiv entwickelte Codebaum wurde durch induktives Codieren am Material weiterentwickelt. Daraus ergaben sich weitere thematische Schwerpunkte, die insgesamt zu den drei in der Forschungsfrage reflektierten Analyseschwerpunkten führten.

3.3 Stichprobenauswahl, Befragungssituation und Einschränkungen

Die ersten Interviews wurden zwei Wochen nach Beginn der Hochschulschließung im März 2020 durchgeführt. In die Stichprobe wurden weitere Interviews aus dem Verlauf des Jahres 2020 sowie bis in das Frühjahr 2021 aufgenommen. Sie wurden anschließend editiert und als Podcasts veröffentlicht, was zwei Ziele verfolgte: Einblicke

in die Situation der Studierenden in Bezug auf die oben genannten Fragen zu gewinnen und Studierenden eine Stimme in der öffentlichen Diskussion zu geben, um ihre aktuelle Situation zu beschreiben. Nach dem Prinzip der maximalen Kontrastierung (Dimbath et al., 2018) wurden Studierende ausgewählt, die ein breites Spektrum an Studiengängen abdecken und sich in der Art der besuchten Hochschule unterscheiden, um die Breite der studentischen Erfahrungen erfassen zu können. Die Auswahl der Interviewpartner erfolgte zum einen durch persönliche Kontakte und zum anderen durch externe Anfragen an das Interviewteam. Aufgrund von Selbstselektionseffekten wird vermutet, dass Studierende, die eher zurückhaltend sind, was öffentliche Äußerungen angeht, möglicherweise gar nicht erst zustimmen, an den Interviews teilzunehmen, und dass diejenigen, die sich wohlfühlen, öffentlich zu sprechen, eher zu Wort kommen. Dies dürfte auch für diejenigen Studierenden gelten, die mit ihrer aktuellen Studiensituation überfordert sind, was die Aussagekraft des qualitativen Materials einschränkt.

4. Analyse und Verarbeitung der Ergebnisse

4.1 Subjektive Präferenzen und Qualitätsanforderungen an die Hochschullehre im ‚Shutdown‘

Die Untersuchung von subjektiven Qualitätspräferenzen wurde erstmals von Ehlers (2004) für das Lernen in Online-Settings durchgeführt. In unserer Studie konnten klare Qualitätspräferenzen der Studierenden differenziert ausgewertet werden. Insgesamt ist zu beobachten, dass die andauernde Situation mehr Rahmenbedingungen ins Blickfeld rückt, die die wahrgenommene Qualität der Online-Lehre beeinflussen – die subjektiven Qualitätsanforderungen steigen also mit der Dauer der Pandemiesituation. Die qualitativen Aussagen zeigen ein Bild von Studierenden, die das aktuelle Studien-erlebnis vor allem in Bezug auf die Dimensionen Flexibilität, Individualisierung, Personalisierung und digitale soziale Präsenz rekonstruieren. Es gibt Studierende, die in Bezug auf die genannten Dimensionen größere Herausforderungen erleben und andere, die in Bezug auf diese Dimensionen aktuell günstige Studienbedingungen für sich vorfinden. Als ein besonders wichtiger Punkt kann die Entwicklung von Fähigkeiten, Konzepten und Erfahrungen im Bereich der *digital social presence* gesehen werden.

Die folgende Tabelle setzt als subjektiv wahrgenommene Qualitätsbarrieren in Beziehung zu als förderlich wahrgenommenen Bedingungen und subjektiv identifizierten Potenzialen.

Tabelle 1: Subjektive Rekonstruktionen von Qualitätsanforderungen

Subjektiv wahrgenommene Qualitätsbarrieren	Subjektiv als förderlich wahrgenommene Bedingungen	Subjektiv identifizierte Potenziale
– Diskrepanz zwischen differenzierteren Qualitätsanforderungen Studierender und stattfindender Lehre	– Präsenzvorlesungen erfüllen Bedürfnis nach Strukturierung – asynchrone Formate erfüllen Bedürfnis nach Flexibilisierung	– Reichhaltigere Lernumgebungen und ganzheitliche Digitalisierung von Lehrveranstaltungen, die Qualitätsanforderungen gerecht werden
– Belastungserfahrung durch gestiegenen Arbeitsaufwand – Rahmenbedingungen beeinflussen Bedürfnis nach gleichberechtigter Teilhabe am Studium negativ	– Bedürfnis nach Unterstützung wird durch organisatorische Flexibilität und Unterstützungsangebote erfüllt	– gute Erreichbarkeit von Ansprechpersonen – individuelle Unterstützung und Lösungen
– Bedürfnis nach sozialen Kontakten und Austausch wird nicht hinreichend erfüllt	– Bedürfnis nach sozialen Kontakten wird in Einzelfällen erfüllt, beispielsweise in Gruppenarbeiten – Austausch auf Augenhöhe mit Dozierenden wird als positiv wahrgenommen und erfüllt – Bedürfnisse nach Respekt und Solidarität	– neue Lösungen und Raum für digital social presence schaffen
– Sorge, dass Lehre sich gegenüber vor der Pandemie nicht weiterentwickelt	– Bedürfnis nach Qualität und Weiterentwicklung von Lehre wird durch Einbezug von Studierenden und Reflektieren gemachter Erfahrungen erfüllt	– Flexibilität und Offenheit beibehalten und Lehre mit Studierenden weiterentwickeln

4.2 Partizipationsmöglichkeiten und -anforderungen in der Hochschullehre während des ‚Shutdowns‘

Mayrberger beschreibt in ihrer „Partizipativen Mediendidaktik“, dass „die Digitalisierung des Lehrens und Lernens nur gelingen kann, wenn den relevanten Akteuren ausreichend Erfahrungsräume zur Verfügung gestellt werden, damit sie selbstgesteuertes Lernen und Partizipation erleben und authentisch erfahren können – und sich kritisch darauf beziehen“ (Mayrberger, 2019, S. 44). Füchtenhans et al. und andere Forscher beschreiben, dass studentische Partizipation und Mitgestaltung in Lehre und Forschung noch nicht etabliert und selbstverständlich sind, auch wenn dies zu einer besseren Berücksichtigung ihrer Interessen führt und die Eigenverantwortung und Mündigkeit der Studierenden für ihren Lernprozess stärkt (Füchtenhans et al., 2018; Hofhues, 2013; Barrineau et al., 2019), um aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Hochschullehre begegnen zu können (Mayrberger, 2020). Dies entspricht auch einer bereits beschriebenen subjektiven Qualitätsperspektive, bei der die Lernenden selbst in ihrer Verantwortung für ihren Lernprozess gestärkt werden. Die qualita-

tiven Daten zeigen, dass es einen stark ausgearbeiteten Korpus an Partizipationsanforderungen gibt, der alle Organisationsebenen betrifft und sehr differenziert ist.

Zunächst wollen wir anhand der durch Studierende getroffenen Aussagen subjektiv rekonstruierte Verständnisse von Partizipation darstellen. Dabei wird beispielsweise die Zusammenarbeit mit Studiengangsverantwortlichen und Dozierenden genannt, um die Studierendensicht bei der Erarbeitung von Lösungen, beispielsweise bei der Gestaltung der Lehrveranstaltungen, einzubeziehen. In den Aussagen der Studierenden finden sich außerdem Hinweise auf Kompetenzen und Fähigkeiten sowie Werthaltungen, die nötig sind, um Hochschulen partizipativ mitzugestalten. Diese werden einerseits bei den Studierenden selbst verortet und andererseits auf Seite der Hochschulen. Weiterhin formulieren Studierende Aussagen zu Partizipationsmöglichkeiten, die vorhanden sind oder gewünscht werden. Dabei soll insbesondere das zuvor genannte Einbeziehen der studentischen Bedürfnisse im Kontext der Lehrgestaltung beibehalten und ausgebaut werden. Darüber hinaus wird ein Einbezug der studentischen Perspektive gefordert, um Teilhabe insbesondere jener zu unterstützen, die nicht gleichberechtigt an der digitalen Lehre partizipieren konnten, sowie eine transparentere Kommunikation, um Partizipation in passiverer Form zu begünstigen. Inwiefern Teilhabe und Partizipation mit Werten und Bedürfnissen von Studierenden verknüpft sind, zeigen Begriffe, die Studierende bei „NextNormal“ nennen, wenn sie die ideale Hochschule der Zukunft beschreiben sollen. Dabei zeigt sich eine starke Betonung von Werthaltungen der Kooperation, der Solidarität und Unterstützung, ausgedrückt durch Begriffe wie ‚inclusive‘, ‚fair‘, ‚accessible‘, ‚student-centred‘ und ‚equal‘, die besonders oft von Studierenden artikuliert werden.

Die durch die Studierenden artikulierten Partizipationsanforderungen knüpfen an Werte, Einstellungen und entsprechende Bedürfnisse an, die Studierende durch Partizipationsmöglichkeiten mehr oder weniger bewusst artikulieren und einfordern können – sei es bei der gemeinsamen Gestaltung von (digitaler) Lehre, bei der Beteiligung und Mitbestimmung an institutionellen Strategieentscheidungen oder beim überregionalen und politischen Engagement. Ein Bewusstsein für die Qualität der Hochschullehre scheint mit einer stärkeren aktiven Einforderung und Beteiligung an der Gestaltung der Lehre einherzugehen.

4.3 Beschreibung und Rekonstruktion der eigenen Lernstrategien im ‚Shutdown‘

Die qualitativen Daten zeigen, dass das Studieren in Zeiten der Pandemie Studierende auf individueller Ebene durch räumliche und soziale Isolation stärker herausfordert, Flexibilität und Wahlmöglichkeiten erhöht – und damit das Potenzial zur Vertiefung von Selbstorganisation und Selbstregulation (Probst, 1987), mit dem sie Handlungen und innere Prozesse beeinflussen bzw. steuern (Baumeister und Vohs, 2004). In den qualitativen Interviews machen die Studierenden Aussagen über subjektive Strategien, mit denen sie die Anforderungen des Studiums bewältigen – es lässt sich feststel-

len, dass das Bewusstsein für entsprechende Kompetenzen aufgrund der aktuellen Situation zunimmt.

In den qualitativen Interviews machen Studierende Aussagen zu subjektiven Strategien, mit denen sie ihre Studienanforderungen bewältigen – es lässt sich schlussfolgern, dass das Bewusstsein für entsprechende Kompetenzen durch die aktuelle Situation steigt und Studierende durch die gemachten Erfahrungen ihre Kompetenzen vertiefen. In den Aussagen finden sich vielfach Selbstorganisationsbezüge. Zunächst treffen Studierende Aussagen zu Selbstorganisationsstrategien in Bezug auf Gestaltung des eigenen Lern- und Studienalltags. Weiterhin treffen Studierende Aussagen zu Selbstorganisationsstrategien in Bezug auf Mediennutzung, welche durch die Digitalisierung der Lehre an Bedeutung gewinnen. Es zeigt sich, dass auch hinsichtlich der Lernmotivation, der Lernfähigkeit und der Dauer der Lernepisoden Erfahrungen gemacht werden, die Studierende zunächst nicht einordnen können. Sie berichten von der verstärkten Notwendigkeit eines eigenen lernstrategischen Umgangs mit Medien, die vorher nicht auf die gleiche Weise empfunden wurde. Darüber hinaus treffen Studierende Aussagen zu Selbstorganisationsstrategien in Bezug auf örtliche Bedingungen. Studierende nehmen ortsbezogene Aspekte der aktuellen Studiensituation sehr bewusst wahr – sie scheinen in dieser besonderen Situation bedeutsam zu sein. Die Beschränkung des Lebens- und Arbeitsraums wird von mehreren Studierenden als ungewohnt oder problematisch erachtet oder sogar als herausforderndster Aspekt in der aktuellen Situation.

Das Material zeigt, dass Studierende zahlreiche Selbstorganisationsstrategien kennen, reflektieren, anwenden und für bedeutsam halten. Die Herausforderungen des digitalen Studiums finden zunehmend auf der individuellen Ebene statt, erfordern mehr Selbstregulation und Selbstorganisation und können damit auch zur Belastung werden. Daher werden auch Bedingungen genannt, die die Wirksamkeit dieser Strategien einschränken. Daraus lässt sich ableiten, dass Studieren mehr denn je zu einer individuellen Herausforderung geworden ist und entsprechende Selbstorganisationskompetenzen erfordert.

5. Zusammenfassung und Fazit

Die qualitative Studie gibt auf Basis von Interviews mit Studierenden Auskunft zur subjektiven Wahrnehmung des „Studiums im Shutdown“ durch die befragten Studierenden selbst – folglich einer bestimmten Auswahl von Studierenden, die bereit waren, ihre Erfahrungen auch in Podcastfolgen öffentlich zu teilen. Durch die besondere Studiensituation haben die Studierenden während der Corona-Pandemie verschiedene Möglichkeiten des Studierens kennengelernt. Durch die Reflexion darüber, was für sie gute Lehre ausmacht, werden sie sich individueller Qualitätsdimensionen und -anforderungen bewusst – und erkennen Stärken und Schwächen unterschiedlicher Lehrsettings. Zudem nehmen Studierende verstärkt wahr, dass Hochschulen ein Ort des Begegnens, des sozialen Austausches und des sozialen Lernens sind – also ein Lebensraum, in dem sie sich als Menschen entwickeln. Die pandemische Studiensituation

lässt dies als Diskrepanzerfahrung derzeit besonders zu Tage treten. Zudem sind Studierende mehr denn je darauf angewiesen, Lernautonomie und Selbstregulation zu entwickeln – Resilienz, Selbstorganisations- und Selbstlernkompetenzen werden wichtiger. Dies stellt sowohl eine Chance als auch eine Gefahr dar: So erhöht sich das Risiko, diesen Anforderungen nicht mehr gerecht werden zu können und abgehängt zu werden. Studierende erwarten daher, in ihren individuellen Lern- und Lebenssituationen unterstützt und ernst genommen zu werden, um gleichberechtigt an Hochschullehre teilnehmen zu können. Weiterhin erwarten Studierende, dass Hochschulen ihre Wünsche und Bedürfnisse in die Gestaltung aktueller und zukünftiger Lehre einbeziehen und nehmen dies als Qualitätsfaktor wahr. Neben zahlreichen Herausforderungen hat die Pandemie also auch das Potenzial der Studierenden hervorgebracht, ihre Lernprozesse selbstbestimmt und selbstorganisiert zu gestalten, zu reflektieren und als Expert:innen für gute Hochschullehre das Studium der Zukunft mitzugestalten.

Literatur

- Arndt, C., Ladwig, T. & Knutzen, S. (2020). *Zwischen Neugier und Verunsicherung: interne Hochschulbefragungen von Studierenden und Lehrenden im virtuellen Sommersemester 2020. Ergebnisse einer qualitativen Inhaltsanalyse*. <https://doi.org/10.15480/882.3090>
- Barnat, M., Hofhues, S., Kenneweg, A. C., Merkt, M., Salden, P. & Urban, D. (Hrsg.) (2013). *ZHW-Almanach: Vol. 1. Junge Hochschul- und Mediendidaktik. Forschung und Praxis im Dialog*. Hamburg. <https://doi.org/10.21240/mpaed/XX/2014.05.12.X>
- Barrineau, S., Engström, A. & Schnaas, U. (2019). *An active student participation companion*. Verfügbar unter 10.23865/hu.v9.1734 <https://doi.org/10.23865/hu.v9.1734>
- Baumeister, R. F. & Vohs K. D. (Eds.) (2004). *Handbook of self-regulation: Research, theory, and applications*. New York, NY: Guilford Press. Verfügbar unter <http://www.loc.gov/catdir/description/guilford051/2003020013.html>
- Dimbath, O., Ernst-Heidenreich, M. & Roche, M. (2018). Praxis und Theorie des Theoretical Sampling. Methodologische Überlegungen zum Verfahren einer verlaufsorientierten Fallauswahl. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 19(3). <https://doi.org/10.17169/FQS-19.3.2810>
- Doolan, K., Barada, V., Burić, I., Krolo, K., Tonković, Ž., Schmidt, N. S., Napier, R., Darmanin, M. (2021). *Student Life During the Covid-19 Pandemic Lockdown: Europe-Wide Insights*. Brussels. Verfügbar unter https://www.esu-online.org/wp-content/uploads/2021/04/0010-ESU-SIderalCovid19_WEB.pdf
- Ehlers, U.D. (2004). *Qualität im E-Learning aus Lernalternativen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-663-11211-2>
- Forschungs- und Innovationslabor Digitale Lehre (2020). Hochschullehre in der Post-Corona-Zeit: Management Summary. Verfügbar unter https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/baukasten/img_2/fidl/dokumente_121/FIDLStudiePostCorona.pdf
- Füchtenhans, S., Koch-Thiele, A., Witt, T. & Zilles, K. (2018). Förderung studentischer Partizipation am Beispiel einer hochschuldidaktischen Tagung. *Die Hochschullehre*, 4, 345–360.
- Gestung, V., Hettler, I. S., Badermann, M., Deuer, E. & Meyer, T. (2021). *Online-Lehre während der COVID-19-Pandemie: Die studentische Perspektive: Forschungsbericht 7/2021*. Verfügbar unter https://www.dhbw.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/

- Schrifterzeugnisse/Forschungsbericht_7_2021_Online-Lehre_waehrend_der_COVID-19-Pandemie.pdf
- Gosch, A. & Franke, G. H. (2020). Studie zur aktuellen Lebens- und Studiensituation, zur Belastung und Gesundheit sowie zu Ressourcen von Studierenden. Verfügbar unter https://w3-mediapool.hm.edu/mediapool/media/fk11/fk11_lokal/news_9/befragung_zur/Studierendenbefragung_Corona-Pandemie_Ergebnisse_Muenchen_9.6.2020.pdf
- Grabowski, J., Smith, E. E. & Nolen-Hoeksema, S. (Hrsg.) (2007). *Atkinsons und Hilgards Einführung in die Psychologie* ([2. Aufl., Übers. und Adaption der amerikan.] 14. Aufl.). Heidelberg: Spektrum Akad. Verl. Verfügbar unter http://deposit.d-nb.de/cgi-bin/dokserv?id=2966314&prov=M&dok_var=1&dok_ext=htm
- Hochschulforum Digitalisierung (2020). Corona und die digitale Hochschullehre: Ein Einblick in den aktuellen Forschungsstand. Verfügbar unter <https://hochschulforum-digitalisierung.de/de/corona-digitale-hochschullehre-forschung>
- Hofhues, S. (2013). Offenheit als Stolperstein: Partizipation mit und an Hochschullehre. In M. Barnat, S. Hofhues, A. C. Kenneweg, M. Merkt, P. Salden & D. Urban (Hrsg.), *ZHW-Almanach: Vol. 1. Junge Hochschul- und Mediendidaktik. Forschung und Praxis im Dialog* (S. 161–166). Hamburg. <https://doi.org/10.3278/HSL1314W>
- Marczuk, A., Multrus, F. & Lörz, M. (2021). *Die Studiensituation in der Corona-Pandemie. Auswirkungen der Digitalisierung auf die Lern- und Kontaktsituation von Studierenden*. https://doi.org/10.34878/2021.01.DZHW_BRIEF
- Mayrberger, K. (2020). Jahrbuch Medienpädagogik 17: Lernen mit und über Medien in einer digitalen Welt. *MedienPädagogik: Zeitschrift Für Theorie Und Praxis Der Medienbildung*, 17 (Jahrbuch Medienpädagogik), 59–92. <https://doi.org/10.21240/mpaed/jb17/2020.04.26.X>
- Mayrberger, K. (2019). *Partizipative Mediendidaktik: Gestaltung der (Hochschul-)Bildung unter den Bedingungen der Digitalisierung*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz. Verfügbar unter http://content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783407293930
- Meißelbach, C. & Bochmann, C. (2020). „Wir können hier alle nur dazulernen“: *Studierendenbefragung zur digitalen Lehre in Zeiten der Corona-Krise*. Dresden. Verfügbar unter <https://tu-dresden.de/gsw/phil/powi/polsys/ressourcen/dateien/forschung/umfrage-digitale-lehre/studierendenbefragung-digitale-lehre.pdf?lang=de>
- Nascimbeni, F. & Ehlers, U.D. (2020). Open teaching: Research and practice on open, innovative and engaging pedagogies: Editorial. *Journal of E-Learning and Knowledge Society*, 16(4), I–IV. <https://doi.org/10.20368/1971-8829/1135423>
- Probst, G. J. B. (1987). *Selbst-Organisation: Ordnungsprozesse in sozialen Systemen aus ganzheitlicher Sicht. Biologie und Evolution interdisziplinär*. Berlin: Parey.
- Sekyra, A. (2020). Padlet „Forschung rund um Lehren & Lernen in Zeiten von Corona“ – Eine kollaborative Sammlung. Verfügbar unter <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/padlet-forschung-lehren-lernen-corona>
- Traus, A., Höffken, K., Thomas, S., Mangold, K. & Schröer, W. (2020). *Stu.di.Co. – Studieren digital in Zeiten von Corona*. <https://doi.org/10.18442/150>
- Uni Freiburg (2021). 40% Rücklauf! Die Studierenden der Universität Freiburg haben ihre Meinung zum digitalen Semester abgegeben – Informationsportal Lehre. Verfügbar unter <https://www.lehre.uni-freiburg.de/notizblog-lehre/40-ruecklauf-die-studierenden-der-universitaet-freiburg-haben-ihre-meinung-zum-digitalen-semester-abgegeben>